Eine Urkundenfälschung im Martinsstifte zu Kassel.

Von

Joh. Schultze.

Es war ein im Mittelalter beliebtes Verfahren, bei Rechtsstreitigkeiten der eigenen Sache durch Fälschung oder Verfälschung von Urkunden einen besseren Rechtsgrund zu schaffen, namentlich die geistlichen Korporationen haben verschiedentlich Großes darin geleistet, und neben den plumpsten Machwerken finden sich Stücke, deren Entstehung mala fide nur unter Anwendung großen Scharfsinnes in der Neuzeit erwiesen werden konnte. Nur selten sind die Fälle, wo wir über das unmittelbare Zustandekommen solcher Fälschungen dadurch unterrichtet sind, daß die Gegenpartei sofort den wahren Sachverhalt der Dinge aufzudecken in der Lage war. Ein solches Unglück erfuhr 1495 der Dekan des Kasseler St. Martinsstiftes Dr. Johann Schickeberg, der bei einem Streite mit den Vikaren seiner Kirche, über dessen Ausbruch sonst nichts Näheres bekannt ist, unvorsichtiger Weise durch einen dritten eine Korrektur der Kirchenstatuten in seinem Sinne hatte vornehmen lassen, indem er die Worte „missam ebdomedalem“ in den Plural „missas ebdomedales“ umändern ließ. Da die genannten Kirchenstatuten nicht mehr erhalten sind, wissen wir nicht, in welchem Zusammenhange die Worte „missa ebdomedalis“ gestanden haben, vermutlich aber folgte darauf eine nähere Bestimmung bezüglich der Art der Messe etwa „pro defunctis“ oder „memoriarum“, sodaß den Vikaren durch die Änderung des Singulars in den Plural etwa eine Verpflichtung zu mehreren Seelenmessen in der Woche anstatt zu einer ein-

zigen solchen wöchentlichen Messe erwuchs[1]). Jedenfalls bedingte die Änderung des Dekans eine beträchtliche Mehrleistung für die Vikare, welche wohl vorher strittig gewesen war und so festgelegt werden sollte. — Auf irgend eine Weise war nun den Vikaren die unredliche Handlung, die der Dekan des Stiftes durch einen schreibkundigen Pater vom Weißenhofe zu Kassel[2]) hatte besorgen lassen, bekannt geworden, und klagend wandten sie sich wider ihren Dekan an den Offizial der Propstei Fritzlar, wo nun am 30. Oktober und 3. November 1495 drei Patres vom Kasseler Weißenhofe, von welchen der eine im Auftrage des Dekans die Korrektur ausgeführt hatte, unter ihrem Eide über diese Angelegenheit vernommen wurden. — Danach war am 29. September 1495 der genannte Dekan Dr. Johann Schickeberg gegen Abend zum Weißenhofe, wo die Patres zum Kapitel versammelt waren, gekommen und hatte durch den Pförtner den Pater Hermann herausrufen lassen, ihm zwei Urkunden, die Statuten der Martinskirche enthaltend, vorgelegt und ihn darauf gebeten, die oben genannten Stellen zu radieren und zu ändern. Der Pater hatte dies der Bitte entsprechend auch sogleich ohne jeden Argwohn, daß ein Betrug damit verbunden sein könnte, ausgeführt. Als der Pater Hermann darauf von diesem Vorfalle einigen seiner Mitbrüder Mitteilung gemacht hatte, waren bei diesen, indem sie sich den schwebenden Streit des Dekans mit seinen Vikaren vergegenwärtigten, starke Bedenken laut geworden, die jedoch der Bruder Hermann mit dem Hinweise auf den ehrenvollen Charakter des Dekans abwehren zu müssen geglaubt hatte. — Als bei dem erwähnten Verhöre an den Bruder Hermann des weiteren auch die Frage ge-

---

[1]) Die Bezeichnung „missa hebdomadalis“ ist an und für sich nicht verständlich, es muß sich hier aber um eine pflichtmäßige offizielle Messe gehandelt haben, für welche kein besonderes Stipendium gereicht wurde. In einem am 23. März 1496 nach diesen Streitigkeiten zwischen Vikaren und Dekan errichteten Vergleiche (Kuchenbecker, Analecta Hassiaca V S. 113) werden bei den Meßverpflichtungen der Vikare auch drei wöchentliche Totenmessen (tres missas memoriarum in septimana) aufgeführt, es ist also möglich, daß es bei jener Änderung sich um diese Messen gehandelt hat, und daß die Vikare ursprünglich nur die Verpflichtung zu einer Seelenmesse in der Woche anerkannten, in dem genannten Vergleiche dann aber sich zu dreien verstanden haben. — Ich danke hier auch Herrn Prof. Dr. Richter in Fulda für eine freundlichst erteilte Auskunft.

[2]) Die Brüder vom Weißenhofe in Kassel befaßten sich vornehmlich mit Schreibarbeiten.

stellt wurde, ob er auch früher schon für den Dekan derartige Aufträge besorgt habe, erklärte er, es seien ihm des öfteren Briefe vom Dekan zur Korrektur vorgelegt worden, und er habe auch die gewünschten Änderungen besorgt, doch wisse er nicht mehr, wann und wie oft solches geschehen sei. — Leider sind die Urkunden über die Kirchenstatuten der St. Martinskirche heute in dem nur zu einem Bruchteile erhaltenen Archive des Martinsstiftes nicht mehr vorhanden, und in dem noch erhaltenen Bestande haben sich weitere Fälschungen nicht mehr nachweisen lassen.

Bald nach diesem Verhöre am 11. November 1495 gaben die Vikare in der Martinskirche in Gegenwart des Dekans vor einem Notare die Erklärung ab, daß sie infolge der stattgefundenen Rasur und Änderung der Statuten das Halten aller Messen ablehnten und den so geänderten Statuten nicht mehr gehorchen wollten, bis sie durch den Erzbischof von Mainz, an den sie protestiert hätten, bestätigt würden [1]). Am 26. Februar 1496 bevollmächtigten alsdann die Vikare zwei ihrer Kollegen, um beim Erzbischof die Errichtung neuer Statuten für die Martinskirche nach dem Brauche anderer Kirchen nachzusuchen [2]). Bald darauf am 23. März 1496 wurde in Frieden zwischen den beiden Parteien ein Vergleich [3]) errichtet, in dem die verschiedenen strittigen Punkte geregelt wurden, zum Schlusse wurde darin bestimmt, daß die Statuten der Kirche in den die Vikare betreffenden Artikeln nicht ohne deren Wissen geändert werden dürften, und daß die Vikare eine Abschrift davon erhalten sollten, damit sie wüßten, was sie beschworen hätten.

Die in Betracht kommenden Stellen aus dem Notariatsinstrument [4]) über das vor dem Offizial zu Fritzlar abgehaltene Zeugenverhör folgen hiernach in dem lateinischen Wortlaut:

.... Dominus Hermannus, pater prefatus, testis in ordine examinis primus super prenarrata rasura et verborum immutatione examinatus et interrogatus dicit, qualiter alias in die St. Michaelis proxime efluxi hora quasi vesperarum

---

[1]) Notariatsinstrument im St.-A. Marburg, Martinsstift Kassel.

[2]) Notariatsinstrument ebenda.

[3]) Gedruckt: Kuchenbecker, Analecta Hassiaca V S. 110—118. Die Urkunde ist verloren.

[4]) Ausfertigung auf Pergament mit dem Siegel der Propstei Fritzlar im Staatsarchiv Marburg, Martinsstift Kassel.

sacerdotibus albe curie existentibus in capitulo, cum venerabilis dominus Johannes Schickeberg, legum doctor, decanus et canonicus prefate ecclesie St. Martini, ad domum ipsorum albam curiam nuncupatam venerit portans secum litteram statutorum eiusdem ecclesie St. Martini, fuerat ipse testis per portarium ipsorum ex capitulo vocitatus ad instantiam eiusdem domini decani. Et cum ille testis capitulum exivisset, fuerat per dominum decanum ad portam receptus sibique supplicatum, quatenus in duabus litteris statutorum predictorum ipsi testi tunc ostensis rasuram et immutationem facere velit, videlicet hec verba „missam ebdomedalem" in „missas ebdomedales", numerum singularem in pluralem mutando. Et ipse testis ad huiusmodi implendam, habendo respectum ad personam instantis, pretactam rasuram et verborum immutationem fecisset, credens affuisse consensum dominorum concanonicorum, neque etiam suspicabatur, fraudem, dolum vel preiudicium exinde subsecuturum. Interrogatus insuper idem testis, an ne etiam primitus in aliis litteris statutorum pretacte ecclesie fecisset aut factas fore sciat rasuras vel immutationes, respondit, sibi nonnumquam presentatas fore litteras quorundam statutorum pretacte ecclesie Casselensis per prefatum dominum decanum, fueratque desideratum a se teste fieri immutationem aliquam in huiusmodi statutis, ipseque testis, uti presumit, huiusmodi immutationes fecisset, nescit autem, in quibus punctis, quo tempore aut quotiens immutationes huiusmodi fecerat.

Deinde dominus Andreas prefatus testis in ordine examinis secundus examinatus dicit, quod in die St. Michaelis proxime effluxi sacerdotibus confratribus suis albe curie existentibus in capitulo eorum congregatis hora quasi vesperarum portarius eorum vocitasset dominum Hermannum patrem prefatum ex huiusmodi eorum capitulo, allegans, qualiter venerabilis dominus decanus Johannes Schickeberg advenerit portans secum certas litteras sigillatas desiderans, quatenus ad eum accedere velit. Quod audiens ipse testis unacum nonnullis aliis suis confratribus suspicabantur, quod littere huiusmodi statutorum essent, et quod dominus decanus intenderet fieri rasuram seu correcturam per ipsorum patrem, ac domino Hermanno patre a decano reverso idem dominus Hermannus pater intimasset sibi testi ac nonnullis aliis confratribus, se fecisse rasuram et immutationem in pretactis verbis in litteris statutorum, et cum ipse testis unacum aliis certis confra-

tribus habuerant displicentiam in ista rasura, ex quo suspitione carere non posset stante differentia inter dominos decanum et capitulum ac vicarios, prefatus ipse dominus Hermannus pater respondisset, quod dominus decanus esset vir tanti honoris et probitatis, quod nichil attemptaret in preiudicium alicuius. Alias dicit sibi de pretacta rasura non constare. Acta sunt hec Fritzlarie in prepositura inque loco nostro consistoriali, nobis inibi mane hora tertiarum in figura iudicii pro tribunali sedente, sub anno 1495 etc. . . ., die Veneris penultima mensis Octobris etc. . . . Deinde sub anno, indictione et pontificatu, quibus supra, die vero Martis tertia Mensis Novembris . . . . . coram nobis . . . . dominus Michael[1]) . . . . . religiosum dominum ac fratrem Henricum, portarium in alba curia, coram nobis in medium exhibuit . . . . . etc. Idem testis respondit, quod anno presenti in die St. Michaelis venit ad albam curiam habitationem ipsorum venerabilis dominus Johannes Schickeberg, decanus, tenens in manibus suis quandam litteram sigillo appendente sigillatam, intrans cellam ipsius testis misisset se testem ad dominum Hermannum patrem albe curie, ut ad ipsum dominum decanum venire dignaretur. Qui dominus Hermannus pater ad sollicitationem ipsius testis iens de capitulo, in quo cum aliis confratribus sacerdotibus erat, venit ad dominum decanum querens causam, quare vocatus esset, ad statim dominus decanus exhibendo domino patri litteras statutorum dixit, radatis michi has duas litteras videlicet „m“ et „m“ in „s“ et „s“. Quas litteras statutorum dominus Hermannus pater ad se recipiens locasset se in sede ipsius testis ac huiusmodi litteras iuxta desiderium domini decani rasit et quia, ut idem testis subiunxit, fuerat testis aliquotiens occupatus singula ad plenum fieri non considerans, de mutatione tamen huiusmodi in litteris facta, scilicet „m“ et „m“ in „s“ et „s“, certus sit. Si quid autem aliud actum sit, sibi non constare.

---

[1]) Michael Richeling, Vikar an der St. Martinskirche.